©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at



# NEUE TEILE IM OBIR

Walter Krammer

Am Hochobir, genau genommen im Gebiet der Unterschäffler Alpe befindet sich unser Hauptforschungsgebiet, in welchem auch die größten Höhlen Kärntens liegen. In diesen Höhlen, die früher durch den Blei-Zink-Bergbau erschlossen wurden, werden immer wieder neue Teile entdeckt.

So war es auch am 10. Oktober 1981 als wir - Christian Bernardo, Wolfgang Rassl, Ingeborg Krammer, ein Schweizer Höhlenkamerad und ich - in das Unterschäfflersystem einstiegen. Nach der üblichen Besichtigungs- und Fototour durch Rote-, Kleine- und Lange Grotte waren wir schließlich in der Wartburg Grotte. Da uns noch etwas Zeit blieb, beschlossen wir, die hinteren Teile der Wartburghalle noch einmal genauer abzusuchen. Am Weg in die letzten Kammern sahen wir auch schon etwas interessantes. Der Lehmboden wies einen neuen Einbruch auf. "Da könnte es weitergehen", meinte Christian. Kaum gesagt, gruben wir auch schon wie wild. Jedoch schon nach kurzer Zeit mußten wir aufgeben, denn der kleine Schacht war komplett mit Steinen gefüllt. Das konnte uns aber nicht entmutigen und so suchten wir weiter, fanden jedoch nichts. Dann fiel mir etwas ein. "Die Lehmlacke müßt ihr noch sehen", sagte ich, "denn dort ist noch keiner durch, die ist viel zu dreckig". "Da ist doch nichts dabei", meinte der Schweizer und robbte hinein, daß es nur so spritzte. Gleich darauf war er verschwunden und schon bald tönte es aus der Kluft: "Sagenhaft, Sagenhaft". Auf meine Frage, ob er etwas Schönes habe, gab er keine Antwort, sondern rief immer nur: "Sagenhaft, Sagenhaft". "Das muß ich auch sehen", sagte ich zu den anderen und war auch schon bis zur Nase im Dreck. Es war gar nicht so schlimm, denn nach etwa 4 Metern konnte man schon wieder aufrecht stehen. Schräg nach oben ging es weiter, allerdings nur kriechend. Nach etwa 10 Metern war ich dann beim Schweizer angelangt und sah das Sagenhafte - eine Röhre, schneeweiß versintert und mit zum Teil 50 cm langen Stalagmiten, dann Excentriques und als Besonderheit - einer Säge ähnelnde Sintervorhänge.

Nach längerer Bewunderung krochen wir weiter, ganz vorsichtig um ja nichts zu beschädigen. Zehn Meter weiter war eine große Platte von der Decke gebrochen, über diese ging es schräg nach unten weiter bis zu einer Engstelle, die auch nach mehrmaligem Versuch keiner von uns schaffte. Sie war einfach zu eng. Doch die starke Wetterführung und der Blick in einen größeren Raum versprachen noch einiges. Leider hatten wir kein Werkzeug mit und

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at



sehr spät war es in der Zwischenzeit auch schon geworden. Wir mußten also zurück, aber wir kommen wieder, das haben wir uns vorgenommen.

Am 7. Dezember kehrten wir dann auch wirklich wieder, aber nicht in die Wartburghalle, sondern mit einem anderen fixen Ziel, einen Teil der Kleinen Grotte, den wir schon lange aufgeschrieben hatten. Diesmal waren wir zu viert - Harald Langer, Hubert Stefan, Harald (Halefisch) Mixanig und ich. Eingestiegen waren wir um 18 Uhr, nach den üblichen Abseilstrecken und Schluffen kamen wir nach einer Stunde ans Ziel. Wie schon gesagt, in einem Teil, der vor der eigentlichen Kleinen Grotte rechts abzweigt und nach 20 Metern in einem Versturz endet. Aus diesem Versturz war ein starker Luftzug zu spüren, welcher unser Interesse weckte. Wir wollten versuchen unter den Blöcken durchzukommen um in Neuland vorzustoßen. Beim Versuch unter den ersten Felsbrocken durchzukriechen, hatte ich mir fast das Kreuz gebrochen, aber der Blick in die kleine Kammer war einfach zu vielversprechend um aufzugeben. Gerade Platz genug um mich durchzuzwängen, ging es nun nach 3 Metern im rechten Winkel nach links, nach weitern 3 Metern war sie aber unschliefbar. Auch das Ausräumen des Schuttes half nichts, ich kam trotzdem nicht durch. Ich konnte noch 2 Meter hineinsehen, dann ging es aber wieder ums Eck. Ich gab auf und kroch zu den anderen zurück, die in den anderen Spalten auch nicht weitergekommen waren. Sie hatten inzwischen zu jausnen begommen. Nur Halefisch sah ich noch in einer unscheinbaren Röhre verschwinden, er war schon wieder auf Knochensuche.

Nach 15 Minuten machte ich mir schon Sorgen, wir hatten von ihm nichts mehr gehört und gesehen. "Ich seh mal nach", sagte ich zu den anderen und robbte in die Röhre, welche leicht abwärts führt. Nach 10 Metern gelangte ich in einen kleinen Raum, dessen Boden aus grobem Schotter besteht, und schon teilweise versintert ist, weiter unten Verbruch und ein Schutthaufen an einer Engstelle. Ich wollte mich gerade durchzwängen, da hörte ich Halefisch arbeiten. Er war durch eine Felsrippe so verdeckt, daß ich ihn nicht sehen konnte. Er räumte Geröll aus einer Röhre, die steil nach oben verläuft und aus der auch leichte Bewetterung zu spüren war. Nach 5 Metern waren noch einmal ein paar Steine im Weg, dann aber war er auch schon oben und ich hinten nach - insgesamt 10 Meter - anschließend ein Schacht mit ca. 15 Meter Tiefe, welchen wir überklettern mußten. Danach wurde es größer, über eine Geröllhalde ging es aufwärts in eine große Halle. Unsere Freude war riesengroß, wir hatten ja ein neues System entdeckt. Halefisch kroch zurück um die anderen zu holen. Ich erkundete inzwischen den weiteren Weg. Als wir wieder vereint waren, stießen wir weiter vor. Nach 50 Metern kamen uns Zweifel, und

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at



nach noch ein paar Metern kam uns das alles schon sehr bekannt vor. Schließlich war es zu unserer Enttäuschung sicher, daß wir im System unter der Wartburg waren. Aber wir hatten zumindest den einen kleinen Erfolg, die Verbindung von der Wartburg zur Kleinen Grotte gefunden zu haben. Sehr müde kehrten wir um und erreichten um 3 Uhr früh den Eingang.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Krammer Walter

Artikel/Article: Neue Teile im Obir 38-40